ARABIA FELIX

Beiträge zur Sprache und Kultur des vorislamischen Arabien

Festschrift
Walter W. Müller
zum 60. Geburtstag

Unter Mitarbeit von
Rosemarie Richter, Ingo Kottsieper
und Mohammed Maraqten

Herausgegeben von
Norbert Nebes

1994
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Sabaeica minora*

Maria Höfner †

Die Kenntnis der im folgenden mitgeteilten Stücke verdanke ich Frau Professor Dr. Erika Bleibtreu, Wien. Sie hat während eines Aufenthaltes in Ṣan'ā' die beiden Bronzetafeln (Nr. 1 und 3) bei einem Antiquitätenhändler gesehen, mit dessen Erlaubnis fotografiert und mir zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt, wofür ihr mein bester Dank gebührt. Der Stein mit der Inschrift (Nr. 2) befindet sich im Privatbesitz einer Freundin von E. Bleibtreu in Deutschland, mit deren freundlicher Erlaubnis er hier publiziert wird.

1 (s. Abb. 1)

Diese Bronzetafel wurde 1990, mit Text in Umschrift, Übersetzung und einigen kurzen Bemerkungen, von mir für einen Jemen-Kalender 1991 bearbeitet[1]. Hier soll eine eingehendere Behandlung folgen.

Dazu folgende Angaben von E. Bleibtreu: Maße 16,5 x 10,5 cm, 8 mm breiter Rand, Seiten leicht geschwungen.

---

*In einem Brief vom 9. Oktober 1990 hatte mich Maria Höfner über die neugefundenen, hier veröffentlichten Inschriften informiert und mich gefragt, ob die Stücke bereits anderweitig bekanntgeworden seien, ob ich ihr etwas über die in den Texten vorkommenden, bisher unbezeugten Orts- bzw. Tempelnamen sagen könne und wie die in der einen Bronzetafel stehende Datierung einzuordnen sei. In Briefen vom 22. Oktober und 20. November 1990 habe ich ihr auf diese Fragen, soweit ich es vermochte, geantwortet. Später teilte sie mir mit, daß sie beabsichtige, die neuen epigraphischen Funde in einem Sabaeica minora betitelten kleineren Aufsatz zu veröffentlichen, ohne daß ich damals freilich wußte, wofür dieser Artikel bestimmt sein sollte. Am 5. November 1992 ist Maria Höfner in ihrem 93. Lebensjahr in Graz verstorben. Die Sabaeica minora sind somit der letzte Titel in der langen Reihe ihrer wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Den Bemühungen von Frau Dr. Roswitha G. Stiegner ist es zu verdanken, daß mir aus dem auf dem Schreibtisch von Maria Höfner verbliebenen handschriftlichen Nachlaß drei Umschläge mit Inhalt zugeschickt wurden, welche die Beschriftungen „Inschriften-Material von E. Bleibtreu", „Inschriften für Festschrift Müller (Erste Bearbeitung)" und „Festschrift Müller (Endgültige Fassung)" trugen. Am Seminar für Semitistik der Philipps-Universität Marburg wurden in den vergangenen Jahren wiederholt reproduktionsfähige oder für den Druck einzureichende maschinengeschriebene Fassungen von handschriftlichen Vorlagen kleinerer Arbeiten Maria Höfners erstellt. Nach 35 Jahren freundschaftlicher Beziehungen zwischen Lehrerin und Schüler und enger kollegialer Verbundenheit soll durch die Fertigstellung des hier vorliegenden Aufsatzes in ehrerbietigem Gedenken und Dankbarkeit der Toten dieser letzte Dienst erwiesen werden (W.W.M.).

[1] Kalender 1991 Al-Yaman, Impressionen aus Südarabien, anläßlich der Südarabien-Ausstellung 16.11.1990 – 31.3.1991 Joanneum Schloß Stainz Steiermark/Österreich, mit Beiträgen führender Südarabien-Forscher, auf der Rückseite des Blattes für den Monat Dezember unter der Überschrift „Altsüdarabische Votivinschrift auf Bronzetafel" in deutscher und englischer Fassung.

Text	Übersetzung
1. *qrṣn/bn/'z*	1. QRṢN, Sohn des 'Z
2. *zm/hqny/'lmq*	2. ZM, hat gewidmet dem Almaq-
3. *h/b'l/ḍfrn/m*	3. ah, Herrn von ḌFRN, die(se) In-
4. *śndn/ls'dhw*	4. schrift, damit er ihm Gnade
5. *wṯwbnhw/lkl*	5. und Gunst erweise für alle
6. *'ẓl'/w'sṭ*	6. Leistungen und Gaben,
7. *w/hsṭhw*	7. die er ihm dargebracht hat.

Kommentar

Zur Schrift: Am Anfang von Zeile 1 ist der Rest eines symbolischen (?) Zeichens zu sehen, vielleicht der sogenannte „Totschläger". Um den durch die Bronzetafel vorgegebenen Raum möglichst vollständig auszufüllen, nimmt die Höhe der Buchstaben von Zeile 3 an ständig zu, in der letzten Zeile auch die Abstände zwischen den einzelnen Buchstaben.

Zum Inhalt:

Zeile 1: Der Eigenname QRṢN ist wohl nach arabisch *qāriṣ* „Stechmücke" zu deuten und somit einer jener „Feindnamen", die man Kindern gibt im Hinblick auf ihr erwünschtes späteres Verhalten gegenüber Feinden; er ist m.W. im Sabäischen hier erstmalig belegt, ein Personenname QRṢ ist nach G. Lankester Harding[2] jedoch im Safaitischen bekannt[3]. Der Name des Vaters, 'ZZM, 'Azīzum, bedeutet „mächtig".

In Zeile 2f. wird Almaqah „Herr von ḌFRN" genannt. Letzteres ist ein Ortsname, der bisher im Altsüdarabischen nicht belegt ist. Bei H. von Wissmann, Zur Geschichte und Landeskunde von Alt-Südarabien[4], steht S. 345, Anm. 229, zur Lage des heutigen Bilād al-Battān, das im Norden bis nahe an Šibām Aqyān heranreicht, Ḥaḍūr und im Südosten das Gebiet der Banī Maṭar umfaßt, auch Bilād al-Bustān genannt: „Im Miḫlāf Ǧanb, zu dem al-'Arūs und aḍ-Ḍafīr gehören". Der Name der letztgenannten Örtlichkeit entspricht unserem ḌFRN[5]. Der Gott 'LMQH/b'l/ḌFRN erscheint auch in der hier als Nr. 2 veröffentlichten Inschrift. Demnach scheint in ḌFRN ein Heiligtum des Almaqah existiert zu haben.

Zeile 6f. sind mit *'ẓl'/w'sṭw* „Leistungen", wie Abgaben und dergleichen, „freiwilligen Gaben", wie Widmungen etc., gegenübergestellt.

Zeile 7 ist *hsṭ-hw* aus *hsṭ-whw* verkürzt, wohl wegen des angefügten *-hw*. Zur

[2]An Index and Concordance of Pre-Islamic Arabian Names and Inscriptions, Toronto 1971 (Near and Middle East Series, Vol. 8), S. 480.

[3]Im Tāǧ al-'Arūs wird sub voce *qrṣ* gegen Ende ein Ibn al-Qāriṣ angeführt, was die obige Deutung bestätigt und genau einem sabäischen Qāriṣān entsprechen würde (W.W.M.).

[4]Sammlung Eduard Glaser III. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 246. Band, Wien 1964.

[5]Muḥammad b. Aḥmad al-Ḥaǧrī, Maǧmū' buldān al-Yaman wa-qabā'ilihā, ed. Ismā'īl b. 'Alī al-Akwa', Bairūt 1984, S. 567, hat die Schreibung az-Ẓafīr. Unter den verschiedenen Orten dieses Namens wird auch ein az-Ẓafīr genannt, das zu den Dörfern im *nāḥiyat* al-Bustān gehört. Demnach scheint die oben gegebene Gleichsetzung in Frage gestellt zu sein (W.W.M.).

Wurzel *ṣṭw* vergleiche man das bei Höfner, Inschriften aus Ṣirwāḥ, Ḥaulān (I. Teil)[6], S. 49 oben, im Kommentar zu Gl 1574,14 Gesagte.

2 (s. Abb. 2)

Dieses Fragment einer Weihinschrift steht auf einem Stein von etwas konischer Form, der oben 8 cm und unten 10,5 cm breit ist und dessen maximale Höhe 12,7 cm beträgt. Die Buchstabenhöhe beläuft sich auf 1,7 – 2 cm.

Text	Übersetzung
1. *'ws'l/'b*	1. 'WS'L, „Die-
2. *d/mlkn/hq[n]*	2. ner" des Königs, hat gewid-
3. *y/'lmqhw/b'l/*	3. met dem Almaqah, Herrn
4. *ḏfrn/ṣlmn/ḏḏhb*	4. von ḎFRN, die(se) Statuette aus Bronze
5. *n/bḏt/hwfyhw*	5. dafür, daß er ihn beschützte
6. *...hw/bḏt.....*	6. .....

Kommentar

Zeile 1f.: Das „Totschläger"-Symbol am rechten Rand dieser beiden Zeilen hat eine Höhe von 3,8 cm. In welchem Sinn das Wort *'bd* „Diener" des genaueren zu verstehen ist, bleibt offen; es besagt auf jeden Fall, daß 'WS'L direkt dem König unterstand. Vielleicht wäre aus dem abgebrochenen Teil der Inschrift darüber etwas Näheres zu entnehmen gewesen.

Zeile 3f.: Hier ist, wie im vorhergehenden Text, wieder Almaqah, Herr von ḎFRN, genannt.

3 (s. Abb. 3)

Die Fundstelle dieser Bronzetafel war die gleiche wie die der unter Nr. 1 behandelten Tafel. E. Bleibtreu werden dazu die folgenden Angaben verdankt: „Bronzeplatte mit grüner Patina überzogen, Oberfläche stellenweise verunreinigt. Maße: 20 x 12,5 cm. Die Seitenflächen sind leicht eingezogen, Schriftzeichen und Umrahmung sind erhaben. Die Rückseite ist flach mit einem erhabenen Zeichen im unteren Teil. Über der zehnzeiligen Inschrift erscheinen zwei gleiche Zeichen (stilisierte Steinbockgehörne?). Durchlöcherung in den Ecken; kleine Fehlstellen zwischen den Zeilen; alle Schriftzeichen sind vollständig erhalten".

Text

1. *'bl/w'lkll/wkl/'lwdhmw/b*
2. *nw/wqhm/hqnyw/l'lyhmw/'ṯt*
3. *r/ḏśnḥ/w'ṯtr/ḏrydn/b'ly/*

[6] Sammlung Eduard Glaser VIII. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 291. Band, 1. Abhandlung, Wien 1973.

4. *zḥt/'rn/ṯmn/bḏt/šym/wyšy*
5. *mn/wfy/'ḥrrhmw/whrthmw/wwf*
6. *y/kl/ḏqnyw/wwfy/bklhmw/wqn*
7. *yhmw/w'rḏhmw/wbḏt/yḏmn*
8. *wškr/kl/ḏkwn/lhmw/ḏrm*
9. *'wšn'm/wkwn/ḏn/šftn/bḥ*
10. *rfn/ḏl'ḥd/wsṯy/wm'tm*

Übersetzung

1. 'BL und 'LKLL und alle ihre Nachkommen, Ba-
2. nū WQHM, haben (dies) gewidmet ihren beiden Göttern 'Aṯt-
3. ar ḏū-ŚNḤ und 'Aṯtar ḏū-RYDN, den beiden Herren
4. der Bewässerungsanlage des Berges ṮMN, dafür, daß sie unter ihren Schutz nahmen und (weiterhin) beschützen
5. mögen das Heil ihrer „Freien" und ihres Kanals und das Heil
6. alles dessen, was sie besitzen, und das Heil ihrer „Siedler" und ihres Be-
7. sitzes und ihres Landes; und dafür, daß sie mißbilligen
8. und besiegen mögen alle, die ihnen gegenüber Gegner
9. und Feinde sind. Und es fand statt diese Widmung im Jah-
10. re eins und sechzig und hundert.

Kommentar

Zeile 1: Der Name des zweiten Stifters, *'lkll*, ist sonst nirgends zu finden[7].

Zeile 2f.: Als Eigenname ist *wqhm* im Sabäischen nicht belegt[8]. Die Inschrift ist eine Widmung an 'Aṯtar ḏū-ŚNḤ und 'Aṯtar ḏū-RYDN, zwei 'Aṯtar-Gestalten, die, wenn auch nicht eben häufig, in anderen Texten bereits genannt sind: *'ṯtr/ḏ-śnḥ/w-ḏ-sm'n* Hakir 2,1 (s. G. Garbini in AION 31, 1971, S. 309). Und in der Anrufung von CIH 41,3 heißt es (u.a.) ... *w-šrqn/w-ḏt/ḥmym/b'ly/mḥrmn/rydn*. ŚNḤ ist wohl der Name eines Ortes bzw. eines dort befindlichen Heiligtums[9].

[7] Zu *'bl*, dem Namen des ersten Stifters: Von der Wurzel *'bl* gebildete Personen- und Sippennamen begegnen, mit Ausnahme von *'bl* in YMN 14,5, sonst nur in der Form *'bln* und vor allem, besonders als Stammesname, *'blm*; als Vokalisierung sind nach der Überlieferung bei al-Hamdānī die Formen 'Abal, 'Ābil, 'Abl, 'Ibl und 'Ubāl möglich. Zu *'lkll*, dem Namen des zweiten Stifters: Das Element *kll* könnte man eventuell mit dem zweiten Bestandteil von *'bdkllm*, dem Stifter der Inschrift CIH 6 verbinden, dessen Name von arabischen Genealogen und Geschichtsschreibern als 'Abdkulāl überliefert wird; s. dazu ausführlich J.H. Mordtmann und Eugen Mittwoch, Sabäische Inschriften, Hamburg 1931, S. 192f., wo jedoch vermerkt wird, daß der zweite Teil des Kompositums des als speziell südarabisch bezeichneten Namens von unklarer Bedeutung ist. (W.W.M.).

[8] In der in der Moschee von Šibām/Kaukabān verbauten vierzeiligen Inschrift (s. zuletzt F. Bron in AION 41, 1981, S. 163) begegnen als Sippe die *bnw/wqhn* (W.W.M.).

[9] Bei M. b. A. al-Ḥaǧrī, Maǧmū' buldān al-Yaman wa-qabā'ilihā, S. 432, ist ein S.nāḥ (ohne Vokalisierung nach dem ersten Konsonanten) verzeichnet, das ein Dorf in der Nähe von Qa'ṭaba ist; ob dies allerdings etwas mit dem sabäischen *śnḥ* zu tun hat, bleibt fraglich (W.W.M.).

Zeile 4: Die zwei Göttergestalten werden „die beiden Herren von *ẓhṭ* des Berges ṬMN" genannt. Die Lesung *ẓhṭ* am Anfang der Zeile ist sicher richtig, obwohl der erste Buchstabe etwas beschädigt ist. Das Wort gehört zur Wurzel *ẓhḥ*, wozu RES 4197bis (= SE 118[10]),2 zu vergleichen ist. Dort wird *yhzḥ* (IV. Stamm von *ẓhḥ*) mit „überfließen" übersetzt; das Substantiv *ẓhṭ* wäre dann etwa ein „Wasserbecken" oder eine „Bewässerungsanlage", die „überfließt", d.h. mit Wasser versorgt. Der „Berg ṬMN" lag wohl in der Nähe des vermuteten Heiligtums der genannten Götter. Das Verbum *śym* kann im vorliegenden Zusammenhang wohl nur „*śym* sein", d.h. „Schutzpatron sein, beschützen" bedeuten[11]. Grammatisch fällt auf, daß nach zwei Subjekten — *'ṯtr/ḏ-śnḥ/w-'ṯtr/ḏ-rydn/b'ly* — das zugehörige Zeitwort nicht die im Sabäischen übliche Dual-Endung hat. Zu dieser „Inkongruenz" vergleiche man Maria Höfner und J.M. Solá Solé, Inschriften aus dem Gebiet zwischen Märib und dem Gōf[12], S. 11f. unter C; sie könnte ein Hinweis auf die Herkunft dieser Bronzetafel sein.

Zeile 5f.: Hier werden *'ḥrr-hmw*[13] und *bkl-hmw* als zwei Bevölkerungsgruppen genannt. Zu *bkl* vergleiche man N. Rhodokanakis, Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen, II. Heft[14], S. 128 ff., sowie Ḳatabanische Texte zur Bodenwirtschaft (Zweite Folge)[15], S. 15. Danach wären unter *bkl* die ursprünglichen Bewohner des Gebietes zu verstehen, die einmal durch die *'ḥrr* unterworfen und dann zur Arbeit an der Bewässerungsanlage herangezogen wurden.

Zeile 7: Mit *'rḍ* ist wohl der Landbesitz, die Ländereien gemeint, neben *qny*, dem sonstigen Besitz. Zu *ydmn* am Ende der Zeile vergleiche man arabisch *ḏamma* „tadeln, mißbilligen", „he blamed ... or reprehended, him, in respect of evil conduct" (Lane). Das Wort scheint hier erstmalig belegt zu sein.

Zeile 9: *śftn* „Weihung, Widmung", eigentlich „Versprechen" und dann dessen Einlösung.

Zeile 10 enthält als Datierung das Jahr 161. Eine zeitlich sehr nahe Datierung, nämlich 167, enthält die Inschrift Hakir 2[16], ein Fragment der letzten fünf Zeilen eines Textes, aus dem zu entnehmen ist, daß von Bewässerung (*krf-hmw* „ihre Zisterne", *b'rm* „der Brunnen") die Rede ist, und in dessen erster Zeile *'tr/ḏ-śnḥ* ge-

[10] Maria Höfner, Die sabäischen Inschriften der Südarabischen Expedition im Kunsthistorischen Museum in Wien (I), WZKM 40, 1933, S. 27f.

[11] Mit *wfy* als direktem Objekt könnte man den Passus auch übersetzen: „dafür, daß sie zugesichert haben und (weiterhin) zusichern mögen das Heil ..."; man vergleiche etwa Ja 611,16–17: *fyśmn/wfy/grb/'bdhw*, „und er sichere das Heil der Person seines Dieners zu".

[12] Sammlung Eduard Glaser II Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 238. Band, 3. Abhandlung, Wien 1961.

[13] Maria Höfner hat, wohl im Anschluß an die in Zeile 4 erwähnte Bewässerungsanlage, das in Zeile 5 auf *'ḥrrhmw* folgende *ḥrthmw* durch „ihren (Dammleitungs)kanal" wiedergegeben. In der ersten Fassung ihrer Übersetzung steht übrigens „ihrer Zugewanderten", was sie wohl mit *ḥwr* in Zusammenhang gebracht hat. Im Hinblick auf *'ḥrrhmw/w'ḥrrthmw* in CIH 80,8 und *'ḥrr/whrtw* in YMN 1.6, einer Grabinschrift aus Bait al-Aḥraq, wo beide Male nach den männlichen Freien die weiblichen Freien genannt werden, sei auch hier die Übersetzung „ihrer freien Männer und ihrer freien Frauen" zur Alternative gestellt. Die Pluralform *ḥrthmw* kann analog zum arabischen äußeren femininen Plural *ḥurrāt* „Freie, freie Frauen" erklärt werden (W.W.M.).

[14] Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 185. Band, 3. Abhandlung, Wien 1917.

[15] Akademie der Wissenschaften in Wien, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 198. Band, 2. Abhandlung, Wien 1922.

[16] Veröffentlicht von G. Garbini, Iscrizioni sabee da Hakir, AION 31, 1971, S. 309f.

nannt wird. Zur Datierung ist außerdem noch auf RES 4197bis,4 zu verweisen, wo als Datum das Jahr 172 genannt wird; auch dieser Text spricht von einem Bewässerungsbau. W.W. Müller machte mich bei Gelegenheit darauf aufmerksam, daß diese Jahresangaben höchstwahrscheinlich nicht nach der Ära des MBḤḌ/bn/'BḤḌ (Beginn 115 v. Chr.) datiert sind, sondern nach der Ära des 'B'LY, die im Jahre 69 n. Chr. beginnt, also 184 Jahre später[17]. Somit wäre das Datum unserer Bronzetafel nicht das Jahr 46 n. Chr., sondern das Jahr 230 n. Chr.[18].

[17]Vgl. P.J M. Nieskens, Vers le Zérotage Définitif des Ères Préislamiques en Arabie du Sud Antique, Arabian Studies in Honour of Mahmoud Ghul: Symposium at Yarmouk University December 8–11, 1984. Editor in chief: Moawiyah M. Ibrahim (Yarmouk University Publications, Institute of Archaeology and Anthropology Series Vol. 2), Wiesbaden 1989, S. 97–103 (W.W.M.).

[18]Durch die beiden anderen datierten Inschriften, nämlich Hakir 2 aus dem gleichnamigen Ort im Bilād 'Ans südöstlich von Ḍamār und RES 4197bis aus dem ehemals qatabanischen Grenzbereich, wäre jedenfalls auch das geographische Gebiet, aus welchem die Bronzetafel stammen dürfte, in etwa bestimmt. Wie aus einer hier weggelassenen Anmerkung hervorgeht, wollte Maria Höfner „auf diese beiden Texte in anderem Zusammenhang zurückkommen", was durch ihren Tod jedoch nicht mehr geschehen konnte (W.W.M.).

1

2

3